

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 41 (1925)

**Heft:** 22

**Artikel:** Der schweizer. Aussenhandel im 1. Halbjahr 1925 [Schluss]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-581693>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

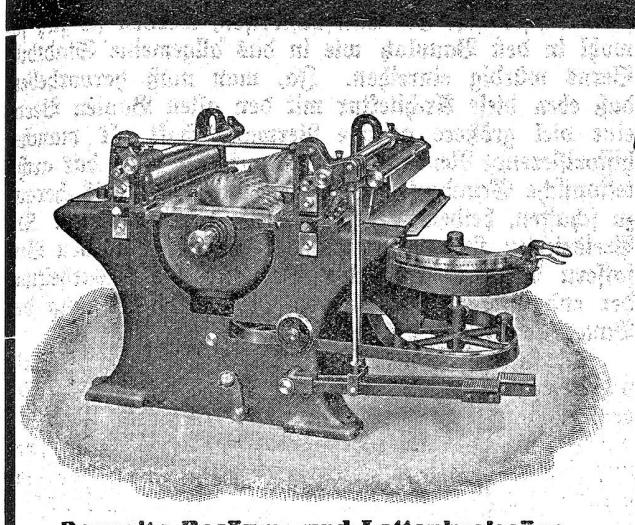
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Doppelte Besäum- und Lattenkreissäge  
mit selbsttätigem Vorschub und Kugellagerung.

# A. MÜLLER & C°

MASCHINENFABRIK UND EISENGIESEREI

# BRUGG

ERSTE UND ALTESTE SPEZIALE FABRIK  
FÜR DEN BAU VON

## SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN

18

000

von A. Sträfle, Architekt, Bern; 6. Preis 800 Fr., Motto „Heerbrugg“, St. Hüttenmoser, Architekt, Herisau. Die öffentliche Planausstellung findet bis und mit 30. August in der Turnhalle Heerbrugg statt und zwar Werktag von 2 bis 6 Uhr und Sonntags von 10 bis 6 Uhr.

**Bauliches aus Uznach (St. Gallen).** (Korr.) Die in Uznach abgehaltene Delegiertenversammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften des Kantons St. Gallen und der benachbarten Gebiete beschloß nach Antrag des Verbandsvorstandes die Erweiterung des Lagerhauses in Uznach. Im September 1919 wurde der Bau dieses Lagerhauses beschlossen, um dadurch einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfsen. Die große Zunahme des Verkehrs, der in fünf Jahren auf einen Jahresumsatz von 248 Wagenladungen stieg, macht eine Erweiterung unumgänglich notwendig. Das Lagerhaus besitzt wohl eine leistungsfähige Mühle, aber der Raum für die Lagerung ist viel zu knapp. Der Erweiterungsbau wird 8 m breit und 31 m lang werden. Er wird nach den vorliegenden Plänen ausgeführt. Die Kosten sind auf rund 40,000 Fr. veranschlagt.

**Kirchenumbau in Gofau (St. Gallen).** Die katholische Kirchengemeinde Gofau hat dem Umbau der Kirche nach dem Projekt von Architekt Böllig und der Anschaffung eines neuen Geläutes zugestimmt. Die Kirchenvergrößerung sieht vornehmlich eine Verlängerung des Langschiffes um 13,5 m vor, wodurch eine Sitzplatzzahl von 1350 erreicht wird, ferner eine Erweiterung der Querschiffe und die Turmerhöhung zwecks rationeller Unterbringung des neuen Geläutes. Die Baukosten belaufen sich auf zirka 500,000 Fr. Das Gutachten für die Anschaffung eines neuen Geläutes bei der Glockengießerei H. Rüetschi A.-G. in Aarau rechnet mit zirka 100,000 Fr. für das neue Geläute und zirka 18,000 Fr. für eine neue Turmuhr.

**Wiederaufbau von Säss.** Nach einer Meldung im „Freien Älter“ sind für das dieses Frühjahr abgebrannte Dorf an Geldspenden etwa 340,000 Fr. eingegangen. Es wird etwa die Hälfte der abgebrannten Häuser wieder aufgebaut. Da auch die kantonale Versicherung in der Lage ist, weit größere Entschädigungen zu zahlen als bei Gent, indem seither zwischen Bau- und Verkehrswert schon bei Abschluß der Versicherung unterschieden wird,

dürfte es möglich sein, sämtlichen Häuserbesitzern, die wieder aufzubauen, ihr neues Haus annähernd schuldenfrei zu übergeben, während in Gent diejenigen, die wieder aufzubauen, schwer in Schulden gerieten. Auch diejenigen, die ihr Mobiliar nicht versicherten, werden ihre Unvorsichtigkeit nicht büßen müssen, indem ihnen wenigstens drei Viertel des Schadens ersetzt werden können. Es werden nicht wieder zu beiden Seiten der Straße Häuser gebaut werden. In der Nähe des Inn wird man von einem Neubau absiehen, weil die Häuser dort leicht vom Inn her Wasser in die Keller bekommen.

Die Bautätigkeit in Locarno hat in der letzten Zeit wieder zugenommen. Nicht allein im Zentrum der Stadt entstehen Umbauten und Neubauten, sondern auch in den Vororten wachsen die Villen und Einfamilienhäuser nur so aus dem Boden. Besonders in der schönen, fruchtbaren Campagna zwischen S. Antonio und Solduno; da ist in nicht einmal einem Jahre ein ganzes Villenquartier gebaut worden. Auch im sogenannten Neuen Quartier ist die Bautätigkeit lebhaft. Die von Prof. Tallone erbaute prachtvolle Villa Pedrazzini geht ihrer Vollendung entgegen, desgleichen die von Architekt Bernasconi entworfene Villa Bartini. Daneben ist noch eine Anzahl anderer kleinerer und größerer Villen im Bau.

## Der schweizer. Außenhandel im 1. Halbjahr 1925

(mit besonderer Berücksichtigung der Baustoffindustrien).  
(Korrespondenz.) (Schluß.)

### Die einzelnen Positionen.

#### Bezugsquellen und Absatzgebiete.

1. Buchen-Nußholz. Zur Hauptfache Gegenstand der Einfuhr, werden uns die importierten Buchennußholzer zu vollen 70 % von Frankreich geliefert, während fast der ganze Rest auf Deutschland entfällt.

2. Andere Laub-Nußholzer. Diese werden in etwas ansehnlicheren Mengen exportiert als die Buchennußholzsortimente, und zwar hauptsächlich nach Deutschland und Italien. Der Import dagegen übertrifft die Ausfuhr allerdings um das Vierfache. Als Lieferant steht Frankreich mit annähernd 50 % der Totaleinfuhr an

erster Stelle; ihm folgt Jugoslawien mit 20 %, Deutschland mit nur noch 9 % und endlich der Kongo mit 6 %.

3. Nadel-Holzölzer. Auch hier übertrifft der Import die Ausfuhr um das Vierfache. Die letztere richtet sich ausschließlich nach Frankreich und Italien, die 55, beziehungsweise 45 % des Totals aufnehmen. Die Einfuhr dagegen stammt zu reichlich 60 % aus Österreich, zu 25 % aus Deutschland, während auf die Tschechoslowakei nur mehr kleinere Quoten entfallen, und jene nach Ungarn und Rumänien bedeutungslos geworden ist.

4. Beschlagenes Bauholz. Dank des momentan lebhaften Bezuges von Seite Frankreichs ist gegenwärtig der Export in beschlagenem Bauholz größer als dessen Einfuhr. Lieferanten des nicht bedeutenden Importes sind Frankreich, Deutschland, und Österreich.

5. Eichene Bretter. Diese spielen im Export sozusagen gar keine Rolle, haben aber eine desto lebhaftere Einfuhrhäufigkeit aufzuweisen. Angesichts der heutigen Armut unseres Landes an Eichenwäldern — wir bekommen ja zur Haupfsache nur noch einzelne Eichenbäume zu sehen — ist diese Sachlage nicht verwunderlich. Annähernd 60 % aller importierten Eichenbretter stammen aus Jugoslawien. An zweiter Stelle folgt Frankreich mit 17, und die Tschechoslowakei mit 12 % des Totalimportes.

6. Andere Laubholzbretter sind ebenfalls nur in der Einfuhr erwähnenswert. Auch hier ist Jugoslawien unser bedeutendster Lieferant; immerhin dominiert diese Provenienz nicht so ausgesprochen wie bei den Eichenbrettern, indem sie knapp 30 % des Totals erreicht. 20 % der Gesamtlieferung entfallen auf Frankreich und je 12 auf Rumänien und Österreich. Der kleine Rest verteilt sich auf die vereinigten Staaten und Deutschland.

7. Nadelholzbretter weisen gegenüber früher heute geradezu lächerlich anmutende Ziffern auf. So ist der Export von Fr. 340,000 anno 1924 auf Fr. 47,000 im 1. Halbjahr 1925 gesunken, also auf rund  $\frac{1}{7}$  der vorjährigen Menge. Frankreich, der alleinige Abnehmer unserer Nadelholzbretter, ist wegen seiner notleidenden Währung außer Stande, größere Quantitäten zu beziehen und schränkt seine Räufe möglichst ein. Der Import ist übrigens auch im Rückgang begriffen. Zum größeren Teil, nämlich zu 55 % des Totals, wird er nach wie vor von Österreich gedeckt, während die Vereinigten Staaten hieran mit 13 %, Polen und Deutschland mit je 8 % beteiligt sind.

8. Gesägte Schwellen, die überhaupt keinen Export mehr aufweisen, weisen dagegen einen ansehnlich gestiegenen Import auf, der ungefähr zu gleichen Teilen von Frankreich und Deutschland gedeckt wird.

9. Fourniere sind ebenfalls nur als Importartikel erwähnenswert. Sie werden nach der Reihenfolge ihrer Importziffern, von Frankreich, Deutschland, Jugoslawien und Italien eingeführt.

10. Bauschreinereiwaren halten sich in Einfuhr ziemlich die Waage, ohne daß weder die eine noch die andere größere Bedeutung hätte. Die Bezugsquellen sind Deutschland, Frankreich und Belgien, während unsere Absatzgebiete zum größeren Teil in Italien, zum kleineren in Frankreich liegen.

#### Die mineralische Gruppe.

11. Kies und Sand. Den sehr geringfügigen Export können wir hier übergehen und lediglich erwähnen, daß auch die Einfuhr in starker Abnahme begriffen ist, da die einheimischen Sand- und Kiesaufbereitungsanlagen sich durch Modernisierung mehr und mehr leistungsfähig gestalten und den ausländischen Wettbewerb verunmöglichen. Lieferant unserer heutigen Einfuhr

ist immer noch Frankreich mit 45 % des Importtotals, während auf Deutschland rund 40 % entfallen.

12. Töpferton und Lehmkalk ist wie die vorige Position zur Haupfsache Gegenstand der Einfuhr. Während sich der sehr beschädigte Export vorzugsweise nach Frankreich richtet, sind die Bezugsquellen folgende: Deutschland mit 36, die Tschechoslowakei und England mit je 20, und Frankreich mit 17 % unserer Gesamt-einfuhr.

13. Gips und Kalkstein haben ebenfalls nur als Importartikel Bedeutung. Den größten Anteil dieser Einfuhr entfällt auf gebrannten und gemahlenen Gips, der wiederum vorzugsweise aus Frankreich importiert wird (60 % des Totals). Der hinsichtlich Mengen und Werte sehr geringe Import von ungebranntem Gips und Kalk stammt vorzugsweise aus Italien und Deutschland.

14. Fettkalk ist als „Stückkalk“ vorzugsweise Exportartikel und wird zur Haupfsache von Österreich abgenommen, jedoch stammt auch die Einfuhr zur Haupfsache aus diesem Land. Der selte gemahlene Kalk dagegen ist nur als Importartikel erwähnenswert, wobei sich die Lieferungsquoten in absteigender Reihenfolge auf Deutschland, Österreich und Holland verteilen.

15. Hydraulischer Kalk ist zur Abwechslung Ausfuhrprodukt, hat aber als solches bei weitem nicht mehr die frühere Bedeutung. Die Ausfuhr geht sozusagen in ihrer Gesamtheit nach Frankreich, wo eben die Frankenmisere immer noch ein Hindernis für die Wiederbelebung größerer Einfuhren bildet.

16. Romanzement ist begreiflicherweise nur Importartikel und wird uns ausschließlich von Frankreich geliefert. Indessen ist hier hervorzuheben, daß die Importen nicht mehr den früheren Umfang aufweisen, und zwar nicht wegen unserer „Frankenmisere“, sondern wegen der Erfolge der in neuester Zeit im Inland fabrizierten Spezialemente, die schnellbindend und zugleich hochwertig sind.

17. Portlandzement. Der italienische Import von Portlandzement, der einige Zeit hindurch sich dräuend am Firmament erhob, hat sich wieder verflüchtigt. Heute besteht nur noch ein nennenswerter Rest französischen Importes, der aber im Verhältnis zur Ausfuhr ebenfalls keine Rolle spielt. Der Export hat sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten und wird nach wie vor zu rund 70 % nach Frankreich exportiert, während 20 % nach Deutschland und annähernd 10 % nach Holland ausgeführt werden.

18. Asphalt ist seit vielen Jahren Exportartikel, wobei leider zu sagen ist, daß die schweizerischen Asphaltgruben (im neuenburgischen Val Travers) nicht in schweizer, sondern in englischem Besitz sind. Deutschland, Frankreich und Holland sind die Hauptabnehmer der „schweizerischen“ Asphaltausfuhr.

19. Holzzement ist zur Haupfsache Importartikel, und zwar erachten wir es als bemerkenswert, daß über 80 % unseres Totalimportes aus den Vereinigten Staaten stammen.

20. Ziegel sind ebenfalls in der Einfuhr von ungleich größerer Bedeutung als im Export. Die Bezugsquellen sind ausschließlich Frankreich bei den gedämpften, geschleiferten und geteerten Fabrikaten; Deutschland und Frankreich teilen sich in den Bezug bei den Falzziegeln,



während die übrigen Fabrikate fast ausschließlich aus Österreich geliefert werden.

21. **Bausteine** haben im Gegenzug zu den vorigen Positionen einen ansehnlichen Export, der z. B. bei den ungelochten, quergelochten und glasierten Fabrikaten die Einfuhr bedeutend übersteigt. Frankreich ist der Hauptlieferant für längsgelochte, Österreich für ungelochte und quergelochte, und endlich Italien für Hourdis. Die glasierten Bausteine werden ausschließlich in Frankreich, die Hourdis ebenso ausschließlich in Frankreich, die ungelochten und quergelochten Produkte dagegen größtenteils in Deutschland abgesetzt.

22. **Tonplatten und Fliesen** weisen heute überhaupt keinen Export mehr auf, so daß wir uns auf die Einfuhr beschränken können. Diese ist in Zunahme begriffen und verteilt sich auf die verschiedenen Bezugsquellen wie folgt: Deutschland 46, Italien 20, Frankreich 11, die Tschechoslowakei 9, Belgien und Holland je 8 % unserer Gesamtentfuhr.

23. **Feuerfeste Bausteine** sind ebenfalls nur als Importartikel zu erwähnen, denn der geringfügige Export kann füglich übergangen werden. Die Einfuhr konzentriert sich heute zu 62 % auf Deutschland und zu 24 % auf Belgien, während der größte Teil der restlichen Einfuhr auf Frankreich entfällt.

24. **Steinzeugplatten** sind als Exportprodukt auch ihrerseits verschwunden. Die Einfuhr hat sich so ziemlich auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Heute ist nicht mehr Deutschland unser Hauptlieferant, sondern die erste Position ist — wie auf so manchen anderen Gebieten — an Frankreich übergegangen, das heute 40 % unseres Totalimportes deckt, während Italien mit 20 % nachfolgt. Deutschland folgt erst im dritten Rang mit 18, und schließlich die Tschechoslowakei mit 15 % der Gesamtentfuhr.

25. **Kanalisationssysteme aus Feinsteinzeug**. Diese Fabrikate, zu denen übrigens auch Porzellanprodukte gehören, weisen keinen Export auf, und auch die Einfuhr ist gegenüber früher wesentlich geringer. Hier hat sich Deutschland an der ersten Stelle der Lieferanten halten können, und zwar deckt es 40 % der Totaleinfuhr, während auf England (das vor 20 Jahren fast die ganze Einfuhr beherrschte) nur noch 24 % entfallen. An dritter und vierter Stelle folgen Frankreich und Holland mit je 17 % der schweizerischen Totaleinfuhr.

### Die Gruppe Glas.

26. **Dachglas und Glasziegel** haben keinen Export aufzuweisen, sodaß wir uns auf die Einfuhr beschränken können, die von zwei Großbezugsquellen (Deutschland und Frankreich) und von zwei nebenfachlichen Lieferanten (Belgien und die Tschechoslowakei) gedeckt wird.

27. **Fensterglas**, das vor einiger Zeit mit einem vielversprechenden Export begonnen hat, seit eine modern eingerichtete Inlandsfabrik in Tätigkeit trat, ist wieder nur mehr Importartikel geworden. 50 % der Einfuhr wird nach wie vor von Belgien geliefert, während der Rest sich auf Frankreich und Deutschland verteilt.

### Die Metallgruppe.

28. **Roheisen**. Hier haben sich seit Kriegsende die wirtschaftspolitisch wohl schwerwiegendsten Umläufungen geltend gemacht. Vor dem Kriege war Deutschland so quasi Monopolinhaber der schweizerischen Steinkohlen- und Eisenentfuhr. Heute fallen auf Frankreich 60, auf Deutschland 14 % unserer Steinkohlenentfuhr. Beim Roheisen steht Frankreich heute ebenfalls an der Spitze unserer Lieferanten, was mit seiner kontinentalen Eisen-

und Erzhegemonie in Einklang steht. Die Lieferung des Roheisens nach der Schweiz verteilt sich wie folgt: Frankreich 47 % der Totaleinfuhr, England 21 %, Holland 10 %, Belgien 9 %, Österreich 7 %, Schweiz 5 % und endlich an siebenter Stelle Deutschland mit 3 % unserer Gesamtentfuhr. — Tempora mutantur.

29. **Rund Eisen** kann im Export ebenfalls übergegangen werden, da ein solcher aus naheliegenden Gründen nicht existiert. Der Import verteilt sich heute auf Frankreich mit 30 % der Totaleinfuhr, Deutschland mit 17 %, die Tschechoslowakei mit 14 %, Belgien mit 14 % und England mit 13 %.

30. **Flacheisen** hat auch seinerseits keinen Export aufzuweisen, hier ist aber die französische Suprematie bereits wieder viel ausgesprochener als beim Rundisen. Es liefern heute: Frankreich 50 % unserer Totaleinfuhr, Belgien 13 %, die Tschechoslowakei 11 %, England 9 % und endlich Österreich und Deutschland mit je 8 %.

31. **Fäconeisen**. Mit jeder Position — auch mit jeder neuen Publikation der Handelsstatistik — wird der Anteil Frankreichs an unserer Einfuhr größer. Beim Fäconeisen werden alle bisherigen Ziffern überboten. Es teilen sich in unserm Gesamtbedarf: Frankreich mit 70 % der Totaleinfuhr, Belgien mit 24 % und Deutschland mit 6 % des Gesamtimportes.

32. **Eisenblech**. Auch hier existiert natürlich kein Export, es sei denn eine gelegentliche Ausfuhr als „Reexport“. Die Einfuhr weist hier wiederum ein Überwiegen der französischen Quote auf, indessen ist sie hier nicht so ausgesprochen wie bei den vorigen Positionen. Der Totalimport verteilt sich folgendermaßen auf die drei Hauptlieferanten: Frankreich 41 %, Deutschland 37 % und die Tschechoslowakei 13 % der schweizerischen Gesamtentfuhr.

33. **Wellblech**, das wohl für das Bauwesen, finanziell aber nicht entfernt die große Bedeutung der vorgenannten Positionen besitzt, wird uns in erster Linie aus England und Frankreich, in zweiter Linie aus Belgien und Deutschland geliefert. Die prozentualen Anteile sind die folgenden: England 30 % unseres Totalbezuges, Frankreich 29 %, Belgien und Deutschland je 20 % der schweizerischen Gesamtentfuhr.

34. **Stahlblech**, natürlich ebenfalls nur im Import zu erwähnen, da eine Ausfuhr praktisch nicht ex-

**UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL**  
Elektrisch geschweißte  
**KETTEN**  
für Industrie & Landwirtschaft

AUFRÄGE NEHMEN ENTGEGEN:  
VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL  
A.G. DER VON MOOS'SCHEN EISENWERKE, LUZERN  
HESS & CIE. PILGERSTEG - RÜTI (ZÜRICH)

stiert, zeigt wieder das heute normale Bild. Vorherrschaft der französischen Metallurgie, die 80 % der Rohstahlbleche importiert, während bei den verzinkten, verzinnten und verblechten Stahlblechen Deutschland sich noch einen gewissen Vorsprung sichern konnte, der wohl über kurz oder lang verschwinden wird, wenn die Dinge sich, so wie bisher, weiter entwickeln.

35. Eisenbahnschienen und -Schwellen sind früher fast ausschließlich aus Deutschland eingeführt worden. Heute „teilen“ sich die beiden in Frage stehenden Bezugsländer wie folgt in unsere Einfuhr: Frankreich 99,6 % und Deutschland 0,4 % unserer Gesamt-einfuhr.

36. Die Röhren waren früher, zu den Zeiten der großen Präpondanz der Mannesmannwerke, ebenfalls einem Lieferungsmonopol der deutschen Wirtschaft unterworfen, und diese Sachlage hat sogar während einiger Nachkriegsjahre angehalten. Heute ist die bisherige Grundlage auch hier verschoben und wir treffen folgendes Bild unserer Einfuhr: Deutschland, das sich vorläufig noch an erster Stelle unserer Lieferanten halten konnte, steht mit 38 % des Totals an der Spitze, ihm folgt Frankreich mit 33 %, die Tschechoslowakei mit 22 % und endlich England mit 7 % unserer Röhren-einfuhr.

—y.

## Über das Gewerbemuseum in Luzern

entnehmen wir dem „Luz. Tagblatt“ folgende Mitteilungen: Fast ein halbes Jahrhundert mögen her sein, seit zum erstenmal das Wort fiel, für die Hebung des Handwerks und Gewerbes komme einem Museum gewerblicher Gegenstände eine große Bedeutung zu. Allein es vergingen wenigstens 15 Jahre, bis mit Ernst an die Verwirklichung des Gedankens gegangen wurde. Die Einsicht, daß die besten Stücke des Handwerksteifes ins Ausland kommen werden oder schon dorthin verhandelt seien, mochte ein Antrieb zum Handeln sein. Die erste Vorarbeit war die Anlage eines Fonds durch den städtischen Gewerbeverein, der schließlich in die Verwaltung der Stadt überging und von dieser nach und nach geäusnet wurde, bis er im Jahre 1907 die Höhe von 60,000 Fr. erreichte. Da der Gedanke der Errichtung eines Gewerbemuseums aber wieder eingeschlafen schien, behielt auch die Stadt die Hand und weiteres Geld im Sac. Erst zehn Jahre später tauchten wieder Förderer des Museumsgedankens auf, an ihrer Spitze die H.H. Weidmann und C. J. Bucher. Von diesen beiden ging der Gedanke und die Unregung aus, das Gebäude des Kriegs- und Friedensmuseums durch die Stadt anzulaufen und darin das Gewerbemuseum einzurichten. Die Stadt beschloß den Kauf der an der Museggstraße gelegenen Bauten, deren Innenräume der Kunstgesellschaft und dem städtischen Gewerbeverein für ihre Museums- und Ausstellungszwecke zur Verfügung gestellt wurden. Es wurde eine Gewerbemuseumskommission von zehn Mitgliedern gewählt, mit Hrn. Carl Weidmann als Präsident. Es gehören ihr als Mitglieder an: Karl Rickenbach, Sekretär und Kassier; Kaspar Hirsbrunner, Museumsarchivar; Dr. Zimmerli, Stadtpräsident; O. Businger, Baudirektor; Karl Suter, Baumeister; Dr. Schwendimann, Redaktor; A. Stockmann, Goldschmied; Robert Zemp, Möbelfabrikant. Ein besonderes Direktionskomitee, bestehend aus den H.H. Weidmann, Rickenbach und Hirsbrunner, übernahm die Vorarbeiten für die Einrichtungen und die Ankäufe, die nun dank der Energie der drei Herren so weit gediehen sind, daß das Museum am Samstag eröffnet werden kann.

Das ist die kurze Entstehungsgeschichte des Museums, das wir dieser Tage in einem Rundgang besichtigen und

dabei feststellen konnten, daß es in der Anlage, in der Reichhaltigkeit der Ausstellungsgegenstände und in der geschickten Gruppierung derselben jetzt schon eine Sehenswürdigkeit darstellt. Der Museumsarchivar Herr Hirsbrunner, der in den letzten Tagen ein großes Stück an Arbeit, Zeit und andern persönlichen Opfern sich für die Fertigstellung der Ausstellung kosten ließ, ging bei der Zusammenstellung der einzelnen Gruppen von dem Gedanken aus, mit den einzelnen handwerklichen Erzeugnissen immer auch die Werkzeuge zu vereinen, mit welchen sie geschaffen wurden. Das ist in allen Abteilungen nach Möglichkeit durchgeführt. Wir sehen in dem ersten Raum Werkstücke der Schmiede und Schlosser früherer Zeiten, so wundervolle Schlösser und Kästen in Gotik, Barock und Renaissance, ferner Schmiedearbeiten in getriebener und geschmiedeter Art aus alter und neuer Zeit, Grabkreuze, Klostergitter und dergleichen, und dabei den Amboß mit Hammer und Zangen. Im gleichen Raum finden wir prächtige Erzeugnisse der Messer- und der Waffenschmiede: Maße und Gewichte, seltsame Goldwagen, ein kleines Sortiment kostbarer alter Waffen, darunter als höchste Seltenheit eine Kugelarmbrust aus dem 16. Jahrhundert, Pulvertonnen und Radgeschützgewehre. Über allen diesen kunstvollen alten Sachen hängt der prachtvolle alte Schild des Gashofes zum Adler als wertvolles handwerkliches Brachstück. In einem ferneren Raum sind die Gold- und Silberarbeiten zusammengekommen, Gefäße von edler Schönheit aus der Hand alter und neuer Meister. Ferner finden wir da die silvernen Zinnkanne der Stadt, ein rares Stück eines Verwahrkreuzes, ausgelegt auf feinen Truhen und Buffets mit Einlagearbeiten. Hier sind auch die Arbeiten der Gelbgießer und der Vergolder beieinander, auch die der Schreiner, wie der Leser aus der Aufzählung der Schnitztröge, Truhen usw. schon gemerkt haben dürfte. Besonders stechen aus dieser Abteilung noch hervor eine stattliche Bettlade von 1750, eine uralte Kaffeemühle, Stabellen, geschnitzte Bettschemel, aus welchen man ersehen kann, wie groß das Können und der künstlerische Sinn unserer früheren Handwerksmeister waren.

Sehenswertes findet sich aber auch bei den Gipsgießer-, Küfer-, Wagner- u. Sattlerarbeiten,

**VEREINIGTE  
DRAHTWERKE  
A.G. BIEL**

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE  
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRICATION & FAONDREHEREI  
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDIETHT  
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL  
BIS ZU 300<sup>mm</sup> BREITE  
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSSALON KUNSTSCHAU LANDESHERBERGUNG BERN 1914